



Beratung & Krisenwohnung für junge Menschen

Lütjenmoor 13

22850 Norderstedt

Tel.: 040 / 943 666 95

Fax: 040 / 943 666 96

Email: lichtblick@vicelin-schalom.de

29. April 2017

Jahresbericht 2016

Der Lichtblick ist mit 2,5 Stellen für die Bereiche aufsuchende (Straßensozialarbeit; 0,7 Stellen bzw. bis zu 24 h/ Woche laut Vertrag), aufgesuchte (Beratungsstelle; 0,8 Stellen) und obdachgebende (Krisenwohnung; 1,0 Stellen) Betreuung und Beratung in Norderstedt zuständig. Trägerin ist die Kirchengemeinde Vicelin-Schalom. Auf der Grundlage des § 13 SGB VIII arbeiten wir mit der Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Volljährigen im Alter von 16 (Straßensozialarbeit ab 14) bis 27 Jahren.

In der **Straßensozialarbeit** haben wir für das Jahr 2016 ca. 750 Kontakte verzeichnet. Hierunter sind rund 450 sogenannte „Kurzkontakte“ (Grüßen bis kurze Gespräche) und in etwa 300 ca. ¼- ½ stündige Kontakt- und Beratungsgespräche und sich daraus ergebende weiterführende Hilfen zu verstehen. Erreicht wurden in etwa 250 junge Menschen.

Der Lichtblick ist bei Bedarf flexibel für sämtliche Bereiche Norderstedts zuständig. Diesem Umstand wird Rechnung getragen, indem der Lichtblick Standorte wie Norderstedt Mitte, Glashütte, Harksheider Markt, Schmuggelstieg anlassbezogen in die aufsuchende Arbeit einbezieht. Das Herold-Center im Sozialraum Garstedt zählt für Jugendliche immer noch zu einem der attraktivsten Treffpunkte. Der Aspekt „sehen und gesehen werden“ spielt hier nach wie vor eine große Rolle. Dies unterstreicht auch der „Abschlussbericht zur Fortschreibung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Norderstedt“ des ISPE (Institut für sozialraumorientierte Praxisforschung und Entwicklung), der dem Jugendhilfeausschuss im Frühjahr 2015 vorgestellt wurde.

Die Jugendlichen sind, wenn es um die Wahl ihrer jeweiligen Treffpunkte geht, relativ mobil. Gruppierungen zeigen sich durchlässig, d.h. die gleichen Jugendlichen gehören unter Umständen auch gleichzeitig mehreren unterschiedlichen Gruppierungen in unterschiedlichen Sozialräumen an. Auch für Jugendliche aus der näheren Umgebung, wie z.B. Henstedt-Ulzburg, Kaltenkirchen, Hamburg-Nord ist Norderstedt ein „interessantes Pflaster“, ebenso ist für Norderstedter Jugendliche insbesondere der kurze und direkte Weg nach Hamburg attraktiv.

Die niedrigschwelligen Angebote, wie Körperpflege, Wäsche waschen und nach vorheriger Absprache auch gemeinsam zu kochen, hält der Lichtblick weiterhin für die Zielgruppe bereit. In 2016 wurden diese Angebote von Jugendlichen allerdings nicht nachgefragt. Dies wird auch mit dem Baustellenbetrieb auf dem Gelände der Schalom-Kirche zusammenhängen, der sicherlich auf Jugendliche verunsichernd wirkt, die in der Regel eher anonym, spontan und unerkant den Weg zu uns suchen.



Unser erweitertes Angebot, auf Wunsch der Jugendlichen gemeinsam zu kochen, betrifft vorwiegend unsere BewohnerInnen der Krisenwohnung und fand in 2016 in unregelmäßigen Abständen und eher spontan statt. Dies begründet sich auch in der Tatsache, dass die BewohnerInnen durch Schulbesuch, Ausbildung, Arbeit etc. teils sehr unterschiedliche Tagesabläufe hatten.

In der **Beratung** sind die Nachfragen deutlich auf ca. 1.700 gestiegen. Dies umfasst Gespräche vor Ort im Büro, Telefonkontakte sowie Kontaktaufnahmen per Email. Viele junge Menschen haben sich zum Beispiel informiert und Tipps zur Wohnungssuche geholt. Eines der auffällig häufig nachgefragten Themen ist wie bereits im vergangenen Jahr die Frage nach günstigem, bezahlbarem Wohnraum in Norderstedt und Umgebung. Daran anknüpfend wurde häufig die Frage nach finanzieller Unterstützung – nicht nur im Hinblick auf Wohnraum – gestellt. Ebenso gab es viele Nachfragen in Bezug auf Ämterzuständigkeiten. Auch Eltern fragten in Krisensituationen zu Hause um Rat, z.B. nach ihren Möglichkeiten und weiteren Ansprechpartnern.

Grundsätzlich reicht der Bedarf nach wie vor von telefonischen bis hin zu persönlichen Beratungen im sozialrechtlichen und psychosozialen Bereich. Dabei informiert der Lichtblick über Rechte und Pflichten, unterstützt bei Schriftverkehr und Bewerbungen, vermittelt an Fachberatungsstellen und begleitet bei dringendem Bedarf auch bei Behördengängen und zu Fachberatungsstellen. Beispielsweise wurde im vergangenen Jahr eine 16-Jährige, die in Norderstedt die Schule besucht und sich in einer akuten familiären Notlage befand, jedoch unter die Zuständigkeit des Jugendamtes Bad Bramstedt fällt, dorthin begleitet und in der Folge auf ihren Wunsch hin in Obhut genommen.

Gemeinsam mit den Ratsuchenden erarbeiten wir neue Zukunftsperspektiven und individuelle Lösungen. Auch die Vermittlung zwischen Jugendlichen und ihren Eltern – in Absprache einzeln, oder auch gemeinsam – am „runden Tisch“ gehörte in 2016 zu den Schwerpunkten in der Beratung. Hier konnten wir ebenfalls gegenüber dem Vorjahr wiederum einen Anstieg verzeichnen.

Die Dauer der Beratungen reicht von einmaligen Besuchen bis zur mehrmonatigen Begleitung, häufig auch in Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, wie z.B. Jugendamt, OKJA, berufsbildenden Schulen, NoBiG,. Insgesamt hat sich die Beratungsnachfrage durch die Vernetzung mit anderen Beratungseinrichtungen verstärkt und ist im Sozialraum und darüber hinaus etabliert.

Anfragen per Mail erreichten uns in 2016 vergleichsweise wenige. Allerdings gab es insgesamt vermehrt Anfragen aus Hamburg, aber auch aus anderen, weiter entfernten Bundesländern. Thematisch ging es in diesen Anfragen breit gefächert von „mein Leben läuft gerade nicht so, wie ich mir das vorgestellt habe“ bis „ich habe über das Internet jemanden in Norderstedt kennengelernt und brauche jetzt dringend dort eine Wohnung“.

Ehemalige BewohnerInnen und Ratsuchende nutzen zum Teil das Angebot der Nachbetreuung. Im Jahr 2016 ist dieses Angebot weiterhin von mehreren ehemaligen BewohnerInnen wahr genommen worden, auch von BewohnerInnen, deren Aufenthalt im Lichtblick schon längere Zeit zurück liegt.

Bzgl. der Begleitung von gerichtlich angeordneten Arbeitsstunden wurden im Jahr 2016 nur vereinzelt Anfragen an den Lichtblick gestellt. Es wurden mangels – baustellenbedingt – anliegender möglicher Arbeiten jedoch keine Arbeitsstunden begleitet.

Der Arbeitsbereich Täter-Opfer-Ausgleich (TOA) wird derzeit nicht durch den Lichtblick abgedeckt. Dieser Arbeitsbereich wurde durch den 2014 verstorbenen Leiter des Lichtblicks bedient. Das Jugendamt hat Mitarbeiter für TOA fortgebildet, die diesen Bereich nach Möglichkeit auch abdecken

sollen. Insofern waren auch die Signale von Seiten der Jugendamtsleitung dahingehend, zunächst abzuwarten, wie sich der Arbeitsbereich TOA beim Jugendamt entwickelt.

Der Lichtblick ist weiterhin Erstberatungsstelle für **Mach Was**, ein durch den Kriminalpräventiven Rat (KPR) der Stadt Norderstedt angeregtes und vom Lichtblick mit konzipiertes Präventionsprojekt für straffällig gewordene Jugendliche. Die Teilnahme findet auf freiwilliger Basis statt. Im vorangegangenen Jahr 2015 wurde das Projekt konzeptionell an die Bedarfe der Jugendlichen angepasst und sowohl die Altersgruppe betreffend erweitert als auch einem weiteren Teilnehmerkreis geöffnet. Straffälligkeit ist nicht länger Voraussetzung für die Teilnahme. Die Anpassung der Altersgruppe ermöglicht bei Bedarf einen lückenlosen Übergang vom Projekt „Plan haben“ des KPR, das eher auf Kinder ausgerichtet ist. Allerdings wurden im Jahr 2016 keine Jugendlichen durch **Mach Was** betreut. Die ehrenamtlichen Paten stehen noch weiter zur Verfügung und regelmäßige Zusammentreffen finden statt.

Nachdem im Jahr 2014 das Konzept des Projekts **Ausbruch** fertig gestellt wurde und ein erster Durchlauf im Herbst 2014 stattfand, musste das Projekt im Jahr 2015 bedingt durch Umstellungen in der JVA Neumünster pausieren. Ende 2015 konnte die JVA Fuhlsbüttel („Santa Fu“) für die Kooperation gewonnen werden, so dass für 2016 wieder Termine geplant werden konnten. Ein im März 2016 geplanter Termin musste aufgrund zu geringer Teilnehmerzahlen ausfallen, im September wurde dann ein Termin mit 4 Teilnehmern durchgeführt. Im Mai 2017 ist ein weiterer Termin geplant. Der Lichtblick unterstützt das Projekt personell nach terminlicher Verfügbarkeit.

Das Projekt Ausbruch ist eine Kooperation mit u.a. dem Jugendhaus Atrium, dem KPR, Gefangene helfen Jugendlichen Schleswig-Holstein und der JVA Fuhlsbüttel.

Krisenwohnung

Die Krisenwohnung des Lichtblick verfügt über ein Doppelzimmer und zwei Einzelzimmer. Diesem Umstand verdanken wir, dass niemand aufgrund seines Geschlechtes abgewiesen werden muss.

Von den 77 Anfragen für die Krisenwohnung in 2016 kamen insgesamt 8 Anfragen über die Allgemeinen Sozialen Dienste (ASD) der Jugendämter. Die Anfragen des ASD verteilen sich wie folgt:

Norderstedt	6
Bad Bramstedt	0
Kaltenkirchen	0
Bad Segeberg	2
Henstedt-Ulzburg	0

Weitere Anfragen kamen bspw. direkt von Hilfesuchenden oder deren Familienangehörigen, dem Fachbereich Wohngeld und soziale Dienste des Sozialamts Norderstedt, der Tagesaufenthaltsstätte (TAS), dem Jobcenter, anderen Beratungsstellen, ambulanten Betreuungsdiensten, der Eingliederungshilfe, den Kliniksozialdiensten.

Von den insgesamt 77 Nachfragenden sind 42 männlich und 35 weiblich. In der folgenden Tabelle sind die Gründe für die Aufnahmen bzw. Nichtaufnahmen aller 77 BewerberInnen aufgeschlüsselt.

Aufnahmen und Gründe der Ablehnung/ Nichtaufnahme von BewerberInnen		Davon ASD	
Aufgenommen		14	3
Nicht gekommen	– ohne Rückmeldung	12	-
	– Klärung durch Telefongespräch	10	-
Beratung (andere Lösung)		7	2
Bewerbung zurückgezogen		6	1
Abgelehnt (insgesamt)	– psychische Erkrankung	15	-
	– Drogen-/ sonstige Suchtproblematik	2	2
	– Alter	3	-
	– anderes Bundesland/ Kreis	8	-
Summe		77	8

Das Durchschnittsalter aller BewerberInnen betrug 20 Jahre und hat sich gegenüber dem Vorjahr (durchschnittlich 19,5 Jahre) leicht erhöht.

Im Vergleich zum Vorjahr, in dem der Lichtblick von 90 Anfragen insgesamt 11 Menschen aufgenommen hatte, ist die Zahl der BewohnerInnen in 2016 auf 14 Aufnahmen gestiegen. Die Zahl der Anfragen ist dabei mit insgesamt 77 erstmals seit 2014 vergleichsweise deutlich gesunken. Allerdings gab es auch über die Jugendämter Norderstedt und Kreis Segeberg deutlich weniger Anfragen (8 statt 18 im Jahr 2015), was die Abnahme der Anfragen von anderer Seite stark relativiert. Dies mag auch damit zusammenhängen, dass mit der Norderstedter Chance (10 Plätze) und der Wohngruppe Poppenbütteler Straße (2 Plätze) weitere Unterbringungsmöglichkeiten für junge Menschen geschaffen wurden, die auch längerfristige Unterbringung ermöglichen, als es im Lichtblick laut Vereinbarung bisher möglich ist.

Im Jahr 2016 haben insgesamt 14 junge Menschen in der Krisenwohnung gelebt. Es sind 3 Personen über den ASD Norderstedt zu uns gekommen, davon 1 männlich und 2 weiblich. Das Durchschnittsalter aller BewohnerInnen betrug 20,5 Jahre und hat sich gegenüber dem Vorjahr (durchschnittlich 19 Jahre) erhöht. Die Altersspanne lag zwischen 17 und 26 Jahren. Der Anteil der Bewohnerinnen lag mit 9 über dem Anteil der Bewohner (5).

Die Gesamtauslastung im Jahr 2016 betrug 79,9% entsprechend 1167 Belegungstagen. Hiervon entfallen 25,5% (entsprechend 298 Tagen) auf das Jugendamt Norderstedt. Weiterhin wurde für das Norderstedter Jugendamt an insgesamt 38 Tagen ein Platz freigehalten. Die über das JA Norderstedt an den Lichtblick vermittelten jungen Erwachsenen fanden von hier aus eine eigene Wohnung bzw. Unterkunft sowie Arbeits-/ Ausbildungsstellen bzw. FSJ-Platz.

In der Gesamtbetrachtung überschritten die Verweildauern von 6 der 14 BewohnerInnen im Jahr 2016 die vertraglich vereinbarten (2-) 3 Monate, weil es generell mehr Zeit braucht, eine individuelle Anschlussperspektive zu finden. Größtes Problem ist dabei der angespannte Wohnungsmarkt, der gerade im Hinblick auf kleine, preisgünstige Wohnungen schwierig ist, insbesondere für junge Menschen, die nur wenig Einkommen vorweisen können. Dies zeigt sich auch z.B. bei Wartelisten für betreute Wohngruppen – dortige BewohnerInnen, die den Absprung in ein vollkommen selbständiges Leben wagen könnten, haben ebenso Probleme, Wohnraum zu finden. Zum Teil ergeben sich auch Schwierigkeiten durch lange Bearbeitungsdauern bei Behörden, wodurch dann bei potentiellen Vermietern kein ausreichender Einkommensnachweis vorgelegt werden kann.

Aber natürlich ist es auch für die jungen Menschen selbst ein nicht zu unterschätzender Lern- und Findungsprozess, wenn es darum geht, sich zwar unterstützt, aber letztlich auch zunehmend selbständig um die anstehenden Problemlagen zu kümmern.

Verbleib aller BewohnerInnen:

Unterbringung		%
Eltern	2	14,3
Wohnung	5	35,7
Wohngemeinschaft/WG/Klinik	6	42,9
Freundin/ Freund	0	0
Obdachlosenunterkunft	1	7,1

Tätigkeit		%
Schule*	5	28,6
Ausbildung	1	14,3
Arbeit*	6	14,3
Praktikum*	1	7,1
ALG II*	4	35,7

* Doppelnennungen können entstehen z.B. durch Schule plus Arbeit, Arbeit plus ALGII (aufstockend), Praktikum im ALG II Bezug.

Nach dem Aufenthalt im Lichtblick sind von den insgesamt 14 BewohnerInnen fünf in eine eigene Wohnung gezogen (35,7%), sechs in eine Wohngemeinschaft und/oder Klinik (42,9%). Zwei BewohnerInnen gingen zu den Eltern zurück (14,3%), ein junger Mann zog in die Obdachlosenunterkunft (7,1%).

Fünf BewohnerInnen besuchten die Schule, von denen zwei auch neben der Schule arbeiteten. Vier weitere haben ALG II bezogen, wobei hier auch eine junge Frau gearbeitet hat, aber aufstocken musste. Ein junger Mann absolvierte während des ALG II-Bezuges ein Praktikum. Insgesamt haben sechs BewohnerInnen gearbeitet und ein weiterer junger Mensch eine Ausbildung gemacht.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer aller 14 BewohnerInnen lag im Jahr 2016 bei 11,9 Wochen und ist damit gegenüber 2015 (9,1 Wochen) deutlich gestiegen. Im Durchschnitt liegt der Lichtblick damit zwar im vertraglich festgelegten Rahmen der (2-) 3 Monatsregelung, jedoch wird hierin – wie oben bereits erwähnt – deutlich, dass es für unser Klientel zunehmend schwieriger geworden ist, angemessenen Wohnraum zu finden.

Minderjährige, die nicht über das Norderstedter Jugendamt oder die Jugendämter des Kreises Segeberg zu uns kommen, werden über einen Tagessatz von 63,27 € abgerechnet. Wie bereits in 2015, kam es auch im Jahr 2016 zu keiner Aufnahme von minderjährigen Bewohnern über anderweitige Jugendämter.

In Ausnahmefällen und nach Absprache mit dem Jugendamt und der Kirchengemeinde als Träger können auch für junge Volljährige Sonderregelungen gefunden werden, sofern Norderstedt der „Lebensmittelpunkt“ ist (z.B. durch Schulbesuch, Ausbildung, Arbeitsstelle). Dies war in 2016 nicht der Fall.

Obwohl sich der Lichtblick zunehmend auch jungen Menschen mit psychischen Problemen annimmt und diese z.T. auch in der Krisenwohnung unterkommen, mussten wir 15 Personen eine Absage erteilen. Dies ist der Fall, wenn z.B. akute Psychosen, stark selbst- oder fremdgefährdendes Verhalten oder suizidale Tendenzen vorliegen. Auch aktuell vorliegende Sucht- und/ oder Drogenproblematiken bilden einen Ausschlussgrund für die Aufnahme.

Im Jahr 2016 hat der Lichtblick 2 junge Menschen direkt nach einem Klinikaufenthalt aufgenommen. In diesen Fällen war zusätzlich eine ambulante Hilfe bzw. in Abstimmung mit dem Jugendamt die

Eingliederungshilfe mit involviert. Zwei BewohnerInnen sind von hier aus in eine Klinik gegangen; in einem Fall war dies ein bereits im Vorfeld geplanter Aufenthalt.

Insgesamt fällt auf, dass in etwa die Hälfte der jungen Menschen, die im Jahr 2016 im Lichtblick gewohnt haben, aktuell oder im Vorfeld in psychologischer oder/ und psychiatrischer Behandlung sind oder waren. Die Diagnosen von ärztlicher Seite waren hier vor allem Persönlichkeitsstörungen (wie z.B. Borderline) und Depressionen.

Für diese jungen Menschen ist es oft besonders schwierig, Wohnraum zu finden, sei es eigenen oder auch betreute Wohngruppen, da diese ebenfalls sehr gefragt sind, oft Wartelisten haben, es viele Bewerber auf freie Plätze gibt und nicht jede betreute Wohngruppe für jeden Interessenten geeignet ist.

Diese Problematik, ebenso wie die durchschnittlich gestiegene Verweildauer, wurde auch im Herbst 2016 mit der Leitung des Jugendamtes thematisiert und besprochen.

Im Anhang zum Jahresbericht findet sich ein Erfahrungsbericht einer ehemaligen Bewohnerin. In ihrem Fall wurden die 3 Monate Verweildauer zwar deutlich überschritten (sie war ca. 4,5 Monate hier), aber sie ist mit einem sehr guten Ergebnis aus dem Lichtblick gegangen und greift auch weiter auf uns zurück.

Rückblick

Trotz der laufenden Sanierungs-, Umbau- und Erweiterungsbaumaßnahmen an den Gemeinderäumlichkeiten und den damit verbundenen baustellenüblichen, vielfältigen Einschränkungen hat der Lichtblick im Jahr 2016 in der „Zwischenlösung“ der Krisenwohnung eine hohe Auslastung von fast 80% gehabt.

Die Tendenz zeigt sich weiterhin deutlich: Bezahlbarer Wohnraum in Norderstedt und Umgebung ist noch knapper geworden. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen müssen aufgrund der herrschenden Marktbedingungen schneller, länger und intensiver suchen. Oft fehlt im familiären Umfeld die Bereitschaft oder Möglichkeit eine Bürgschaft zu übernehmen. Sind Eltern ohne eigenes Einkommen, kommen sie beispielsweise für Wohnungsbaugesellschaften als Bürgen oft nicht in Frage. Bereits in jungen Jahren entstandene Schulden und negative Schufa-Einträge sind weitere Gründe, die das Zustandekommen eines Mietvertrages erschweren. Für Menschen ohne Ausbildungs- oder Arbeitsplatz wird die Suche umso schwieriger. Hier schließt sich der Kreislauf: keine Wohnung, keine Arbeit – keine Arbeit, keine Wohnung. Bezahlbarer Wohnraum liegt oft in Regionen, deren Anbindung an den ÖPNV schlecht ausgebaut ist, so dass die Fortsetzung oder Aufnahme einer Beschäftigung für die jungen Menschen zusätzlich erschwert wird.

Wie zum Teil schon in den Vorjahren, aber besonders im vergangenen Jahr zeigte sich deutlich, dass die konzeptionell und vertraglich zugrunde gelegte Verweildauer im Lichtblick von in der Regel max. drei Monaten bei den derzeitigen Wohnungsmarktbedingungen für die jungen Menschen mit ihrem meist recht knapp bemessenen Budget kaum zu halten ist. Besonders für Minderjährige ist die Suche nach Wohnraum sehr problematisch, da sie juristisch nicht berechtigt sind, allein einen Mietvertrag zu unterschreiben. Sofern keine volljährigen Unterstützer mit ausreichenden finanziellen Ressourcen vorhanden sind, ist es für Minderjährige äußerst schwierig, bzw. fast unmöglich eigenen Wohnraum zu finden.

Auch im Jahr 2016 gab es vermehrt Anfragen von jungen Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen, die bspw. nach einem Klinikaufenthalt eine Anschlussperspektive benötigten. Hier kommt es sehr auf den Einzelfall an, ob eine Aufnahme in den Lichtblick in Frage kommt. Da der Lichtblick nachts und am Wochenende in der Regel nicht besetzt ist und auch keine Rufbereitschaft besteht, müssen die Betroffenen stabil genug sein und über ein verlässliches Netz an Kontakten verfügen, das eventuelle Krisenfälle zu diesen Zeiten auffangen kann.

Eine gute Vernetzung mit anderen Einrichtungen, im Sinne und für unsere Klientel, erfolgt selbstverständlich und zusätzlich intensiviert durch die Netzwerkarbeit im Rahmen der Sozialraumorientierung. Sehr begrüßt wurde die Entscheidung des Jugendhilfeausschusses, neben den Verträgen mit den Sozialraumträgern auch die Stellen der NetzwerkerInnen für vier weitere Jahre von 2017 bis 2020 zu verlängern. Der Lichtblick stellt den Netzwerker im Sozialraum Garstedt; zur Netzwerkarbeit erfolgt vertragsgemäß ein gesonderter Bericht.

Die Teilnahme an diversen Gremien und Projekten, wie z.B. AG Jugend, Ausbruch, AKO (Arbeitskreis Obdach für alle), Psychosozialer Arbeitskreis, RSAN (Regionaler Sozialer Arbeitskreis Norderstedt) ist zuverlässig gewährleistet, ebenso die Teilnahme an Supervision und Fortbildungen.

Ausblick

Der Lichtblick wird durch Verzögerungen bei den Umbauarbeiten im Schalom voraussichtlich erst im Herbst 2017 aus der „Zwischenlösung“ umziehen. Nach Abschluss der Arbeiten wird der Lichtblick dann am gewohnten Standort Lütjenmoor 13 neue Büro-Räumlichkeiten beziehen und in der daran angeschlossenen Krisenwohnung vier Einzelzimmer, einen Gruppenraum mit Küchenzeile und getrennte Bäder vorhalten.

Die Auslastung der Krisenwohnung ist trotz der derzeit eher widrigen Umstände im ersten Drittel 2017 hoch (> 80%) und zeigt, dass der Bedarf an dem Angebot nach wie vor hoch ist.

Konzeptionelle Anpassungen an veränderte Rahmenbedingungen sind bereits andiskutiert und werden weiter vorangetrieben, auch im Hinblick auf die Ende 2017/ Anfang 2018 anstehenden Vertragsverhandlungen mit der Stadt Norderstedt zur Verlängerung des Finanzierungsvertrages, der in seiner jetzigen Form bis Ende 2018 läuft.

Da am Wohnungsmarkt – speziell dem für unser Klientel relevanten Markt der kleinen, bezahlbaren Wohnungen – mittelfristig kaum Entspannung zu erwarten ist, liegt ein Fokus aus Sicht des Lichtblick auf einer Verlängerung der möglichen Aufenthaltsdauer.

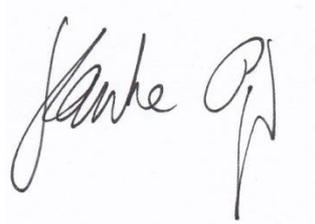
Auch die Nachbetreuung von jungen Menschen im eigenen Wohnraum, die nicht im Lichtblick gewohnt haben, stellt ein mögliches künftiges Arbeitsfeld dar, da der erste eigene Wohnraum für die jungen Menschen in vielerlei Hinsicht zunächst auch ein Sprung ins kalte Wasser ist.

Ebenso stellt für viele Jugendliche der Gang zu Ämtern und Behörden eine hohe Schwelle dar, so dass auch in diesem Bereich über einen Ausbau des bisherigen geleisteten Umfangs nachgedacht wird.

Dies stellt Möglichkeiten dar, den Anteil des derzeit ruhenden Arbeitsfeldes Täter-Opfer-Ausgleich (siehe Seite 2) auszugleichen und wird im laufenden Betrieb auch schon so gehandhabt.

Wie schon in der Vergangenheit ist der Lichtblick auch in Zukunft bereit, im Rahmen seiner Möglichkeiten Unterbringungslösungen auch in Sonderfällen zu finden und zu gestalten, wenn die

Sicherheit und angemessene Betreuung aller BewohnerInnen sicher gestellt werden kann. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die unsere Klientel bilden, brauchen weiterhin verlässliche Ansprechpartner – und bezahlbaren Wohnraum.



Hauke Oje



Christian Stehr

Anhang: Erfahrungsbericht einer ehemaligen Bewohnerin der Krisenwohnung

Anhang zum Jahresbericht 2016 Lichtblick

Bei dem folgenden Text handelt es sich um den Erfahrungsbericht einer ehemaligen Lichtblick-Bewohnerin. Die Bewohnerin, eine junge Mutter, zog nach einem Klinikaufenthalt in den Lichtblick. Ihr Kind lebt beim Kindsvater. Bedingt durch diverse Umzüge gab es Zuständigkeitsdifferenzen zwischen mehreren Jobcentern, die sich letztendlich durch einen Hilferuf bei der Bürgerbeauftragten des Landes Schleswig-Holstein auflösen ließen. Während ihres Aufenthalts erhielt die junge Frau neben der Unterstützung im Lichtblick zusätzlich Eingliederungshilfe. Der Kontakt zum Lichtblick wurde ursprünglich über das Jugendamt Norderstedt hergestellt. Die Idee, in eine betreute Wohngemeinschaft der ATP zu ziehen, wurde im Verlauf der Wartezeit überflüssig, da die junge Frau sich deutlich stabilisieren konnte. Während des Aufenthalts bestand eine therapeutische Anbindung an die Tagesklinik in Norderstedt. Nach ihrem Auszug hält die junge Frau weiterhin Kontakt zum Lichtblick und nutzt das Angebot der Nachbetreuung.

„Als ich in der Mutter- und Kind- Einrichtung war bekam ich eine Wochenbett-Depression und wollte in die Klinik nach Rickling um das behandeln zu lassen.

Was ich dabei nicht bedacht hatte ist das ich nach dem Klinikaufenthalt in die Obdachlosigkeit gerutscht wäre. Darum haben wir uns während des Aufenthalts in der Mutter-Kind-Einrichtung an den Lichtblick gewendet und mir wurde zugesagt dass ich einen Platz bekäme, wenn ich meine 3 Monate Therapie in Rickling abgeschlossen habe.

Während des Klinikaufenthalts gab es mehrere Probleme mit Ämtern (Jobcenter). Diese Sache ging weiter im Lichtblick als ich entlassen wurde.

Neben dem Lichtblick hatte ich meine Eingliederungshilfe auch noch und es gab regelmäßig absprachen was gemacht wird für die Ämter Sachen.

Meine Ziele im Lichtblick waren, dass ich mich stabilisieren und für meine Tochter stabil werde um den Kontakt aufzubauen. Dazu habe ich im Lichtblick viel Unterstützung bekommen. Nebenbei habe ich nach Wohnungen geschaut. Ab und an habe ich Hilfe bekommen da ich etwas überfordert war bei dem Wohnungsmarkt in Norderstedt. Somit habe ich meinen Radius erweitert und außerhalb Norderstedt gesucht. Nebenbei habe ich die ATP kontaktiert. Da ist eine Betreuerin aus dem Lichtblick mit mir zu den Terminen gekommen. Das war eine große Erleichterung für mich. Und dadurch das ich instabil war habe ich mich bei der Tagesklinik in Norderstedt gemeldet. Der Vorschlag kam vom Lichtblick und ich war dankbar als ich eine Hilfestellung bekam um mir helfen zu lassen.

Im gesamten Aufenthalt im Lichtblick habe ich sehr viel gelernt und konnte mich durch viel Hilfestellung sehr gut stabilisieren und habe dann noch tatsächlich eine Wohnung in Norderstedt gefunden. Ab da ging mein Leben wieder Berg auf. Arbeit habe ich auch gefunden wo ich noch im Lichtblick war und es macht mir sehr viel Spaß.“